

### **Der redende Rosenstrauch.**

Wild liefen Christoph und Gottfried in dem blühenden Garten umher und rissen in ihrem Muthwillen die schönsten der Blumen von den vollen Sträuchern. Sie gelangten zu einer Rosenpyramide und wollten auch sie ihres herrlichen Schmuckes berauben. Gottfried ergriff einen vollen Blüthenzweig und zerrte ihn gewaltsam nieder; aber ein scharfer Dorn fuhr ihm tief in die gespannten Muskeln seiner Hand. Da rauschte es in den Zweigen und den Knaben graute, und sie schauderten unwillkürlich zusammen, wie wenn man sich fühlt in Gegenwart der Geister. „Hörst du Nichts, Gottfried?“ sagte Christoph zu seinem Gespielen; denn der Geist der Rose hatte den Knaben die Ohren geöffnet, daß sie verstanden die Sprache der Blumen. Und der Geist der Rose redete und sprach: „Mich schuf der Herr zur Freude der Menschen. Erquickend ist dem Auge der Sterblichen mein grünes Gewand, mild lächelt meine geschwollene Knospe Trost dem Traurigen ins Herz, und der duftende Odem meiner geöffneten Blüthen fächelt Linderung in die wunde Brust von Evens Kindern; aber mein Dorn bewaffnet mich gegen den Uebermuth meiner Feinde. Genießet vergnügt meine wonnigen Gaben; aber beraubet und verderbet mich nicht, denn auch andern Sterblichen muß ich meine Wohlthaten spenden.“ Da ließen die Knaben den redenden Rosenstrauch; denn der Geist

hatte ihnen Ehrfurcht gepredigt vor dem allgemeinen  
Eigenthum der Menschen — den Schönheiten der  
Natur!

Redlich sei des Herzens Grund;  
Redlich spreche auch der Mund.

### **Der König.**

Es war ein König einst, der fühlte sich schwach,  
Dem Körper nur, doch nicht dem Geiste nach;  
Die Zeit des Sterbens rückte langsam herbei:  
Er aber hatte der blühenden Söhne drei,  
Drei Jünglinge von Kraft und schönen Mienen,  
Und hätte gern gewußt, wer unter ihnen  
Nach ihm zu herrschen der Würdigste sei.

Drum ließ er sie eines Tages rufen  
Als Vater und Freund an seines Thrones Stufen,  
Und sprach: „das Leben verlangt seinen Zoll;  
„Doch daß euch kein Streit entzweien soll  
„Um dieses Landes gesegnetes Erbe,  
„Wenn ich dereinst in Frieden sterbe,  
„So sollt ihr, um böse Folgen zu vermeiden,  
„Jetzt selber euer Loos entscheiden.  
„Der Schatzmeister wird nach meinem Befehlen  
„Euch jedem zehntausend Goldstücke zählen,  
„Die nehmt und zieht auf beliebiger Bahn;